comag

B/16

COMAG B / 16

21.6.

**"Tryllende Harmonie!
i midnatsdunkle Jord.
Salige Sympathie!
Hellige Poesie!
uden Ord.**

**Sammensmeltning af Lund og Söe
og Stierner og omslynget Yngling og Möe,
Favn mod Favn
tolker hele Naturen Kierligheds Navn."**

Adam Oehlenschläger

.....with love from me to you

Bernd W. Plake

Titelbild :

Kreide über regennasser Wand
Zeichnung : unbekannt
Foto : Bernd W. Plake 5/16

Quartalsblätter
für zeitgenössische Gestaltungsformen
aus der Nachbarschaft

in dieser Ausgabe / this time

>> AUSSTELLUNGEN / EXHIBITIONS / PERFORMANCE

FANTASIE — Gemeinschaftsausstellung — Halle fuer Kunst- Lüneburg
Kinder Kinder — AlltagsKultur e.V. — Heinrich.Heine Haus Lüneburg
World Book Night 2016 — Halifax GB

>> MUTANABBI-STREET-STARTS-HERE — Beau Beausoleil ++ - USA
Aktuelles **news and exhibitions**

>> ZUSENDUNGEN / NEWS FROM THE ATELIER...

Paa kanten af landet — Gitte Buch, Langeland DK
Oster- bis Weihnachtsgruß 2016 — Jobst Deventer, Riekenbostel D
Stein ins Wasser
Neue Bilder — dilli Dillmann Lüneburg D
Postkarten — Bernd W. Plake Lüneburg D

>> FOTO Zeitspuren — Ernst Bögershausen Lüneburg D
follow the yellow spring — Jo Hendrik Hamann Hamburg D
Kulturkosmos — Bernd W.Plake Lärz D
Holzskulpturen Spiekeroog

>> URBAN ART - aktuell**es**

>> UBU:DADA/SCHWITTERS&CO

>> EVENTS / PLAKATER / INFORMATIONEN

.....and more .....

links + IMPRESSUM

B / 16

Paa kanten af landet

Gitte Buch

Gitte Buch

Gitte Buch

Gitte Buch

Oster- bis Weihnachtsgruß 2016

Jobst Deventer

Vorwort:
Der tapfere Herausgeber dieser Zeitung hat den folgenden Text nicht in die letzte Ausgabe der Comaq aufgenommen. Auf meine Frage nach dem Grund führte er an, es habe sich ihm nicht so recht erschlossen, worum es hier eigentlich geht.
Ja, genau das ist die Frage. Und nun zum Text.

Es sei, wie es mag. Aber warum denn bloß? Was lässt mich weitergehen, was schiebt mich, was zieht? Ich habe keine Lust mehr, mir diese Fragen überhaupt zu stellen: schließlich bin ich da, was in sich Grund genug ist.

Was zieht mich?

Meine Existenz mit einer erdachten Berechtigung zu versehen, sie auf einen Grund zu stellen, der dann nur im Glauben weiter bestehen kann, ist ein interessantes Spiel. Erdacht – gemacht: spannend ist das Reisen der Gedanken, der Sehnsüchte, entspringend dem Wunsch, einem höheren Grund verhaftet zu sein. Die Mehrzahl der Gründungen dieses Wunsches führt allerdings an den Ausgangspunkt zurück. Weiter führt mich die Anfrage des Selbstwertgefühls: wenn wir denn schon hier sind, dann sind wir doch sicher mehr wert als Fauna und Flora? Wenn dem nicht so wäre: woher unser Herrschaftsanspruch? Diesen Anspruch nicht zu stellen (es gab und gibt Menschen, die sich selbst mit ihrem Platz in der Welt genug sind) wird, in abwertender Absicht,als Hedonismus benannt. Was aber wäre so falsch daran? Wir würden uns nicht mehr über die Natur erheben können, der wir so vieles absprechen, das unserem Selbstbild vorbehalten ist, die aber stets die Rechtfertigung für solche Handlungen liefern muss, die wir vor uns selbst nicht gutheißen können. Die Beispiele hierfür zahlreich zu nennen, würde nur den Umstand verschleiern, dass unsere gegenwärtigen Wertesysteme aus diesem Widerspruch konstruiert sind.

Soweit die Theorie, die natürlich erst in der Praxis, und Praxis heißt hier milliardenfacher Selbstversuch, zeigt, was sie taugt. Im Falle des Glaubens mündet dieser in die organisierte Religion, eine zutiefst weltliche Angelegenheit, die ihre Handlungen und Wirkungen mit (siehe oben) rechtfertigt.

Allerdings tut dies jede Religion; es ist eine Voraussetzung, ohne die sie in der körperlichen Welt nicht bestehen kann. Eine treffliche Gelegenheit, viel Lärm in letztere zu bringen, den Kampfeslärm der jeweiligen Gotteskrieger ebenso wie das Stöhnen der davon Betroffenen. Die Religionen stehen so einem Weltbewusstsein im Weg, solange jede von ihnen (mit gewissen Abstufungen in der Vehemenz des Vortrags) einen Alleinvertretungs- anspruch formuliert.

Es ist sichtbar, wie überheblich dies ist. In der Folge unterscheiden wir uns nicht mehr nur von der „unbeseelten“ Natur, auch der „ungläubige“ Nachbar wird im Wert herabgestuft und dadurch der Selbstüberschätzung des jeweils Anderen verfügbar gemacht. Auf einem Planeten, der in dieser Art Streit befangen ist, ist die notwendige Folge ein Ziel außerhalb seiner: das Paradies, das Nirwana, der Garten der Lüste, der Weltraum

– unendliche Weiten.
Nun ist nicht von der Hand zu weisen, dass unsere nicht die einzige Kugel im Kosmos ist; und der Gedanke, wir seien Lichtjahre weit und breit die einzige vernunftbegabte Seinsform, ja die einzige Seinsform überhaupt, ist von erhabener Lächerlichkeit.
Zu akzeptieren, dass wir nur kleine Teile eines Großen sind, würde allerdings die Praxis der organisierten Religion ihrer Macht und ihrer Posten berauben, welche sie kampflos nicht räumen.
Schließlich beziehen sie ihre weltliche Macht aus eben diesem „teile und herrsche“.
Und doch kann das Gefühl des Alleinseins, welches den Grund der Religionen liefert, nicht ignoriert werden: es ist vorhanden, also real.

Was schiebt mich?

Ganz gleich, ob ich mit erhabener Absicht im Garten Eden abgesetzt wurde oder ob ich meine Existenz dem faktischen Zusammentreffen einiger – hoffentlich lustvoller - universeller Umstände verdanke: am Ende kommt es darauf an, was ich daraus mache.
Es ist eine Frage der Entscheidung, des Weges, den wir wählen.
Der gegenwärtige Weg wird, wie er sich zeigt, in der Zerstörung des Bodens auf dem wir stehen münden. Die Überheblichkeit, welche den Gedanken der Herrschaft erst ermöglicht, trägt dem Keim ihres Unterganges in sich. Aber vorher sind erst mal die Anderen dran
Lebewesen, die sich diesen Anspruch nicht oder nicht allumfassend stellen, werden versklavt und/oder ausgerottet. Dieses Schicksal bedroht auch unseren Planeten.
Wenn wir uns nicht als seine Bewohner einig werden, wird die Mehrheit verschwinden, einige Wenige (wahrscheinlich mehrheitlich die Profiteure der Uneinigkeit) werden immer so weitermachen, und sie werden sich rechtzeitig (auf Kosten der Verlierer) Zufluchtsorte suchen.
Wenn wir denn schon den Glauben brauchen: Können wir nicht an uns glauben?
Solange wir nicht unterscheiden können zwischen dem, was uns schiebt und dem, was uns zieht, werden wir diesen Schritt nicht machen. Uns schiebt der Hedonismus: satt, warm, Lust. Uns zieht der Wunsch / die Vorstellung, dass da ja noch mehr und wir darin etwas Besonderes sein müssen. Die daraus folgende Überhebblichkeit allerdings steht uns nicht so gut: sie wird uns umbringen.
Im breiten Aufgebot der Religionsolympiade treten die christlichen Varianten gern als die Vertreterinnen des sog. Fortschritts auf. Gleichzeitig beschwören sie im Bilde des Paradieses die Unschuld.
Dies wiederholt sich im Bestreben der diversen Weltraumagenturen einen „erdähnlichen“ Planeten zu entdecken, was auch ein Standartmotiv der utopischen Unterhaltungsangebote ist – der „edle Wilde“ ist nicht umzubringen; er verkörpert unseren Traum von uns selbst.
In der Tat: Wie schön wäre es, ein solches Paradies zu entdecken.
Leider steht zu befürchten, dass wir dort nichts besser machen würden.

Warum also nicht hier beginnen?

Fantasie

14. Mai 2016 - 18. Juni 2016
Eroeffnung: Freitag, 13. Mai 2016, 19 Uhr

Mit Arbeiten von
Henning Bohl, Nicola Brunnhuber, Stephan Dillemuth, Isabelle Fein, Jutta Koether, Chris Kraus, Frances Scholz, Anne Speier und Raphaela Vogel

„Mitglieder fuehren Mitglieder“ mit Andreas Peschka
Donnerstag, 26. Mai 2016, 18.30 Uhr

Workshop „Kunstgeschichten“ mit Bernd W. Plake
Samstag, 28. Mai 2016, 14.00 - 18.00 Uhr
Fuer Kinder ab 7 Jahre, Jugendliche und Erwachsene

Filmvorfuehrung
„Amboy“ (Frances Scholz, 2014) und „Episodes of Starlite“ (Frances Scholz, 2010 - 2012)
Mittwoch, 01. Juni 2016, 19.00 Uhr
Scala Programmkino, Apothekenstraße 17, 21335 Lueneburg

Vortrag von Marcus Steinweg
Dienstag, 07. Juni 2016, 19.00 Uhr

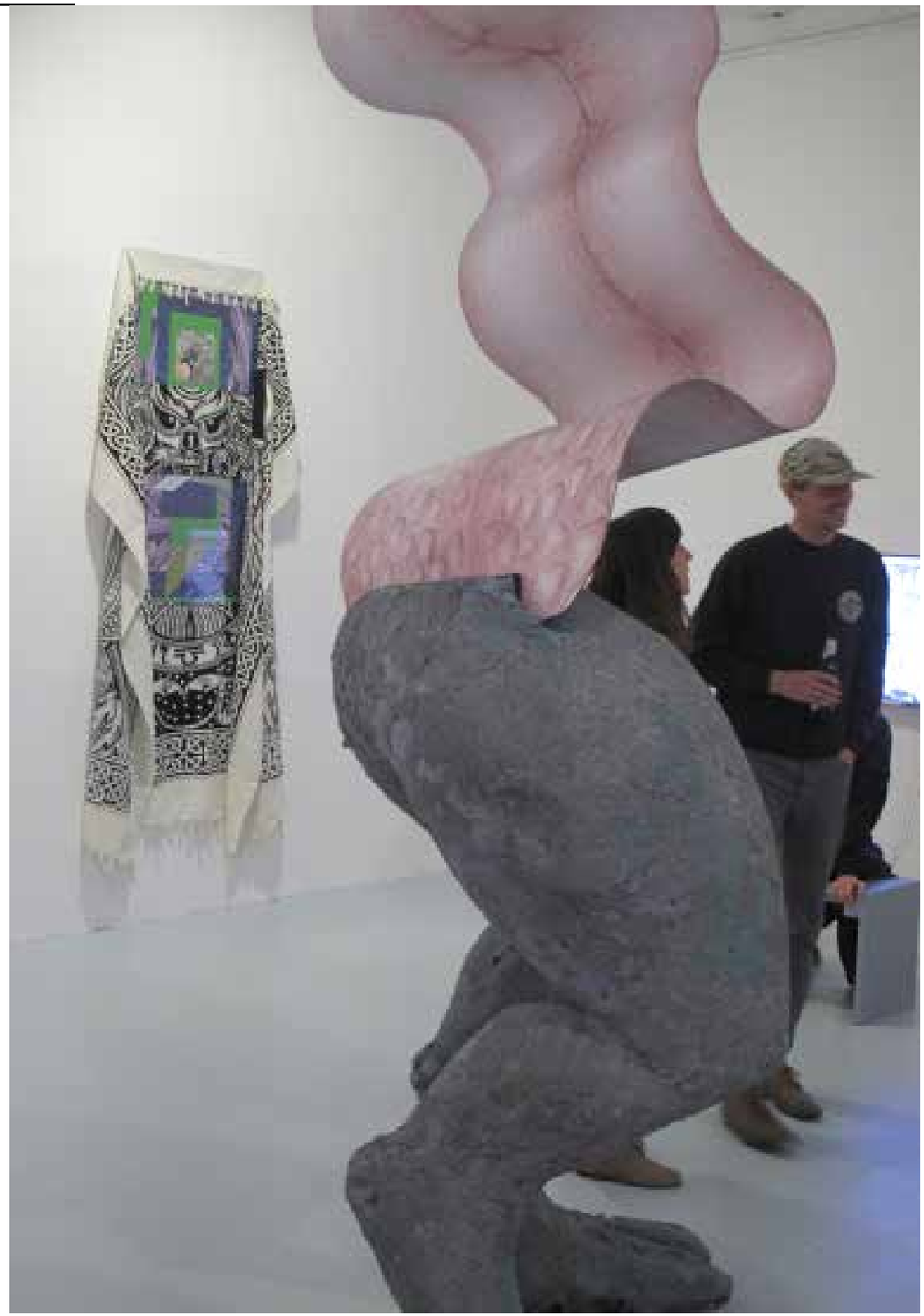
Comic-Workshop mit Anna Prinz
Samstag, 11. Juni 2016, 11.00 - 13.30 Uhr
Fuer Kinder und Jugendliche von 6 bis 14 Jahre

„Kunst und Kuchen“
Sonntag, 12. Juni 2016, ab 15.00 Uhr

Fuehrung durch die Ausstellung
Donnerstag, 16. Juni 2016, 18.30 Uhr

Filmvorfuehrung
„Gravity & Grace“ (Chris Kraus, 1996)
Freitag, 17. Juni 2016, 19.00 Uhr
Scala Programmkino, Apothekenstraße 17, 21335 Lueneburg

Lesung von Mark von Schlegell
Der Termin wird noch bekannt gegeben



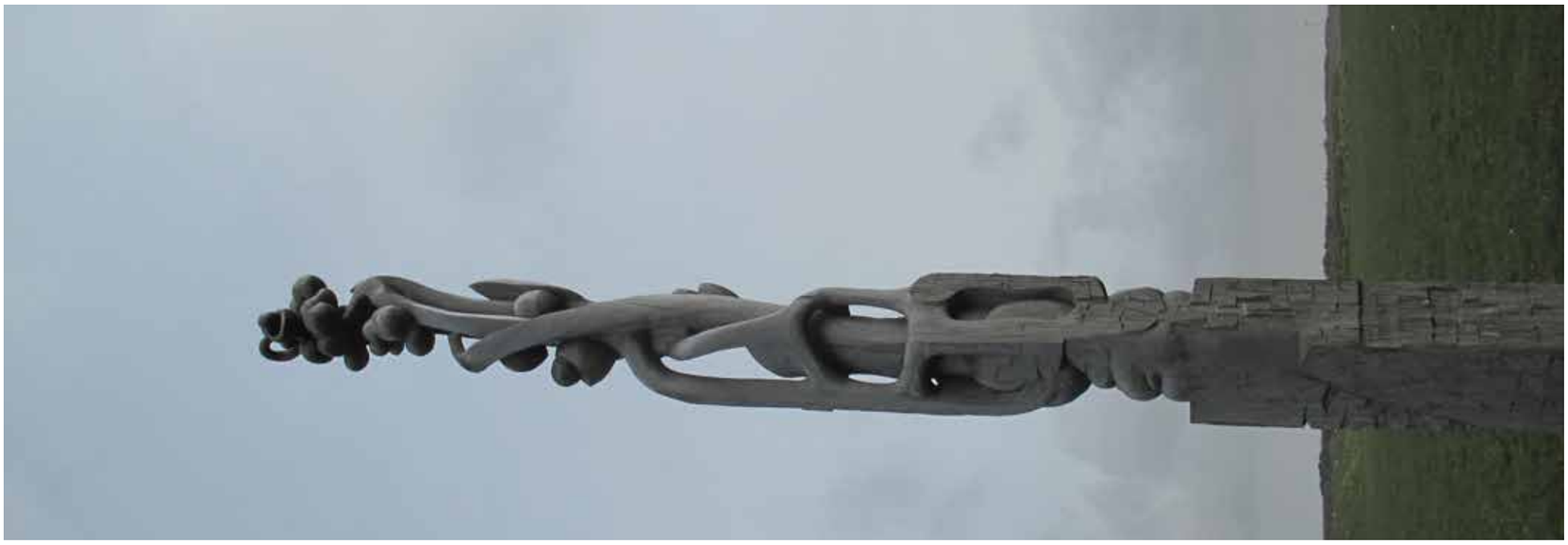
Die Ausstellung „Fantasie“ ist Teil einer 3-teiligen Reihe, die in 2017 weitergefuehrt werden soll. In ihr schreibt sich ein Interesse fort, das bereits Ausgangspunkt der Ueberlegungen zweier Ausstellungen in der Halle fuer Kunst war: Zum einen das Interesse am Moment der Ambiguitaet und Ambivalenz in der zeitgenoessischen Kunst („Ueber das Radikale Nebeneinander“, 2014), zum anderen das an Kenneth Angers Vorstellung von Film und damit von kultureller und kuenstlerischer Produktion als magisches Ritual, die kontraer zu dem scheint, was sich heute als zutiefst zwiespaeltiges und ebenso fragwuerdiges, von wirtschaftlichen und Machtinteressen durchsetztes Feld der Kunst zeigt („Magic Lantern Cycle“, 2015).

Waehrend sich der erste Teil der Reihe dem Begriff Fantasie widmet, wendet sich der zweite den Begriffen Authentisch - Unauthentisch und der dritte Gebaerden und Ausdruck zu. Alle drei verstehen sich dabei als ineinandergreifende Aspekte eines Nachdenkens ueber kuenstlerische Praxis und gruenden in dem Versuch, Begriffe zu finden fuer jene Momente, die mich an kuenstlerischen Arbeiten interessieren; also positiv zu benennen, was denn nun die Aspekte sind, die auf Interesse und Resonanz stoßen, und nicht nur in einer Negation zu formulieren, dass sich manch zeitgenoessische Kunst zu sehr im Durchdeklinieren von Referenzen, im Aufrufen eines kritischen Impetus, in einem Diskurs geschulten Vokabular oder in der glatten Oberflaeche erschoepft. Erstaunlich ist, dass bei diesem Versuch vor allem Begriffe ins Blickfeld ruecken, die vornaemlich als obsolet und reaktionaer gelten (Fantasie, Authentizitaet, Ausdruck). Was jedoch auch interessant ist, und zwar insofern als sich darin ein Begehren zu zeigen scheint, ebenjene Begriffe auch fuer zeitgenoessische Kunst nutzbar zu machen, da mit ihnen offenbar etwas benannt werden kann, das mit dem Wesen und Mehrwert von Kunst zu tun hat; also etwas, das nicht nur Wissen und Erfahrung, sondern auch Intensitaeten zu erzeugen vermag. Anliegen der Ausstellungsreihe ist es daher, sich den genannten Begriffen mit dem Bewusstsein von ihrer Aufgeladenheit und Fragwuerdigkeit jenseits eines klischeehaften Verstaendnisses zu naehern, um zu gucken, wie weit und wohin man mit ihnen kommen kann. Allerdings hat sich die Gemengelage in den letzten Jahren verkompliziert. Zwar sieht sich vor dem Hintergrund einer immer lauter werdenden Kritik an entleerten kritischen bzw. politisierten Kunstpraktiken das Aufrufen ebenjener Momente nicht mehr gleich dem Generalverdacht ausgesetzt, einem hoffnungslos altbackenen Kunstbegriff zuzuarbeiten, doch gilt es nun Sensibilitaeten dafuer zu entwickeln, dass sich im Zuge der Kritik am „Politischen als Stil“ (James Meyer) nicht, basierend auf der Reaktivierung einer, auf das Formale beschraenkten Vorstellung von der Autonomie der Kunst, eine „Neue Empfindsamkeit“, quasi eine „Intensitaet als Stil“ einschleicht.

Fantasie bildet zunaechst einmal die Grundlage jeglichen Erkennens, denn die Seele denkt, so Aristoteles, nicht ohne Bilder. Obwohl sie folglich ein Realitaet konstruierendes Moment darstellt, gibt es dennoch einen Unterschied zwischen Bildern etwa mathematischer oder philosophischer Ueberlegungen, die letztlich imaginaer bleiben, und denen kuenstlerischer Produktion, bei der durch Einbildungskraft imaginaere in reale Bilder ueberfuehrt werden. Auch wenn bzw. gerade weil dies grundsaetzlich fuer jede kuenstlerische Praxis gilt, geht das die Ausstellung leitende Interesse jedoch ueber das bloße Konstatieren dieses Faktums hinaus und zielt auf kuenstlerische Arbeiten, die ganz explizit Fantasie als Begehren, als treibenden Motor kuenstlerischer Produktion adressieren, ohne diese jedoch kontrollieren zu wollen; auf Arbeiten also, die die ihnen zugrunde liegende Imagination nicht scheuen und folglich Leerstellen, Unberechenbarkeiten, Affekte und Begehren mit einbeziehen. Neben solch grundsaetzlichen Ueberlegungen gilt das Augenmerk zudem einer Fantasie genaehrten Kunst, die das Moegliche im Gegensatz zum Vorhandenen sucht. Hier geht es dann um das Entwickeln und Erfinden von Welten, Sprachen und Sphaeren, die sich neben und jenseits von Realitaet verorten; also hin zu Fantasy und Fiction. Weltaneignung durch Welterfindung. Wobei sofort die Frage im Raum steht, ob die Fantasie denn nun eine Moeglichkeit darstellt, Alternativen zum und Beschreibungen vom Vorhandenen zu schaffen, oder ob sie eher als eskapistischer Rueckzug in privatistische Kosmen und damit als „weltlos“ zu werten ist, um es mit den Worten Hannah Arendts zu formulieren? Und macht sich eine solche Kunst dann gleich angreifbar, da etwa der Vorwurf seitens marxistischer Kunstkritik greift, dass das Kreisen um Befinden, Innerlichkeit, Affekte und die eigene Kuenstlerposition spaetkapitalistischen Logiken folgt? Was waere also ein regressiver Fantasiebegriff und wo waere die Grenze zu einem progressiven? Wenn hier eine Naehe zu Harald Szeemanns Individuellen Mythologien aufscheint, soll zugleich aber auch die konstitutive (und konstruktive) Funktion der Fantasie für die Sphaere des Politischen markiert werden. Letzteres wurde in den vergangenen Jahren vermehrt diskutiert, am ausfuehrlichsten wohl in der von Helmut Draxler und Christoph Gurk fuer das HAU (Hebbel am Ufer) in Berlin konzipierten Reihe „Phantasma und Politik“. Und auch bereits Freud und spaeter Lacan haben auf die konstituierende Rolle der Fantasie bzw. des Imaginaeren (Lacan spricht von Phantasma) hingewiesen, wenn auch hier für die menschliche Psyche und die sich daraus ergebenden Konstruktionen von Realitaet (oder was dafuer gehalten wird). Allein schon dieser, die Fantasie charakterisierende Aspekt des Konstituierens macht deutlich, dass es in der Ausstellung also nicht darum geht (und auch gar nicht darum gehen kann), einer zweifelhaften Opposition von Fantasie und Konzept und damit einer Naturalisierung zuzuarbeiten, denn Denken und Fantasie fallen ihrem Ursprung nach immer in eins, da das eine nicht ohne das andere zu haben ist. So ist Fantasie an sich nie essentialistisch, auch wenn sie zuweilen essentialisiert wird. Dennoch gehen mit ihr, aehnlich der „Fantasie“ als musikalische Kompositionsform, Assoziationen emotionalen und expressiven Ausdrucks einher, vollzieht sich eine Oeffnung weg vom Hier und Jetzt. Wenn imaginaere Rauume also, so Christina von Braun, Bereiche des Unerreichbaren und Unberechenbaren sind und die Fantasie demnach das Bewahren von Sphaeren, „die mit der Welt nicht ueberein zu stimmen brauchen, die ueberhaupt nicht den Realitaetsanspruch stellen, also nicht die Moeglichkeit beanspruchen, materiell oder sichtbar zu werden“, was sagt das dann ueber Kunst aus? Stellt kuenstlerische Praxis dann eine Zaehmung der Fantasie dar? Ebenso wie die Psychoanalyse, die die Rauume unsichtbarer Bilder zu begreifen und in eine Sprache zu ueberfuehren sucht? All dieses Nachdenken ueber Fantasie, das in dem Interesse an einer Kunst gruendet, die sich nicht zaehmen bzw. still stellen laesst und auf keine evidenten, an der faktischen Realitaet geschulten (Sinn-)Zusammenhaenge abzielt, bildet den Bezugsrahmen der Ausstellung, wobei die gezeigten Arbeiten fuer sich stehen und lediglich einen Ausgangspunkt markieren fuer die zuvor formulierten Ideen, Konzepte, Ueberlegungen und Vorstellungen.

stein ins wasser
und ein blatt fällt
die ringe treffen sich
wo der goldfisch luft holt

Holzskulpturen am Hafen - Spiekeroog



Holzskulpturen am Hafen - Spiekeroog

Holzskulpturen am Hafen - Spiekeroog

AlltagsKultur & Freunde

Ausstellung
„Kinder : Kinder“

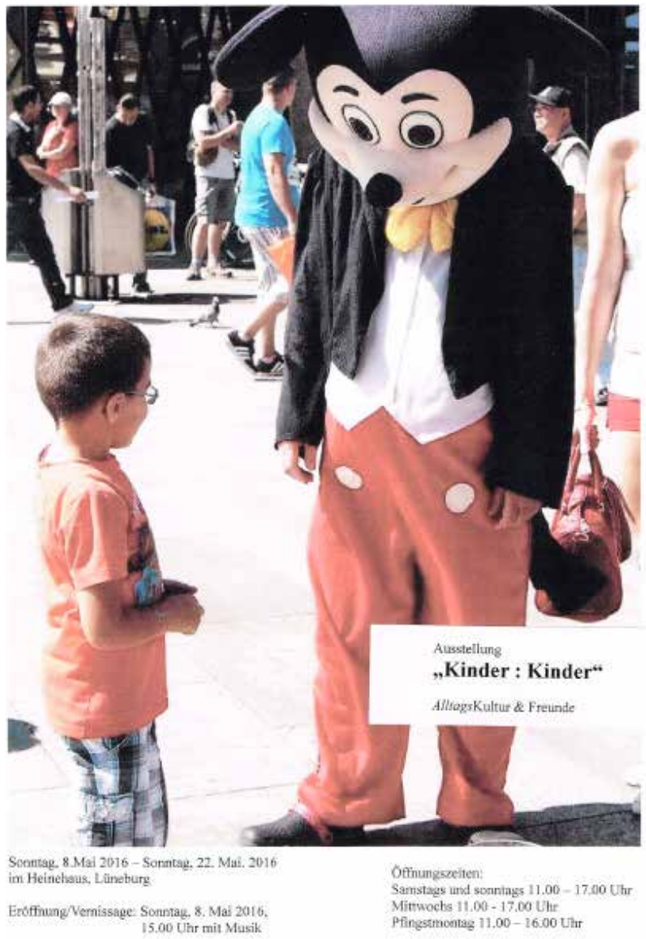
Sonntag, 8.Mai 2016 –
Sonntag, 22. Mai. 2016
im Heinehaus, Lüneburg

Eröffnung/Vernissage: Sonntag, 8. Mai 2016,
15.00 Uhr mit Musik

Für die Familien der
Kinder der Klasse 2a
der Heiligengeistschule
bieten wir schon um
14.30 Uhr eine Führung
durch die Ausstellung an

„AlltagsKultur“ ist ein Verein, der es sich zum Ziel gesetzt hat, durch Kunst mehr Licht in die
Welt zu bringen....und „Freunde“?
Jeder Mensch sieht die Welt anders – möglicherweise erleben Kinder diese unsere Welt ganz
anders als wir, die wir uns Erwachsene nennen.
Wollen wir unsere Welt gemeinsam begreifen, erleben und verändern, dann sollten wir auch
unsere verschiedenen Erlebnisse und Sichtweisen kennen lernen und zu verstehen versuchen, um Hand in Hand die Welt zu erfassen. In diesem Fall sind „unsere Freunde“ die Kinder der
Klasse 2a der Heiligengeist-Grundschule in Lüneburg. Die Kinder haben gemalt und uns
ihre Ergebnisse gegeben, die wir dann weiterbe-arbeitet haben. Und auch wir haben etwas hergestellt, das wiederum die Kinder in ihre Hände genommen haben.
Das waren spannende Prozesse, die alle Beteiligten bereichert haben.
Ergänzend zu diesen gemeinsamen Ex-ponaten zeigen wir auch, wie wir die Welt der Kinder, die ja auch unsere Welt ist, sehen. Jede und jeder von uns war mal Kind, viele von uns habenKinder in die Welt begleitet. Lassen wir uns doch auf die unterschiedlichen Weltblicke ein!

Öffnungszeiten:
Samstags und sonntags 11.00 – 17.00 Uhr
Mittwochs 11.00 - 17.00 Uhr



KINDER

Kinderlachen
das dich trifft
und staunen läßt
über Menschlichkeit und Zuwendung

Kinderstreicheln
das dich berührt
tief und ehrlich

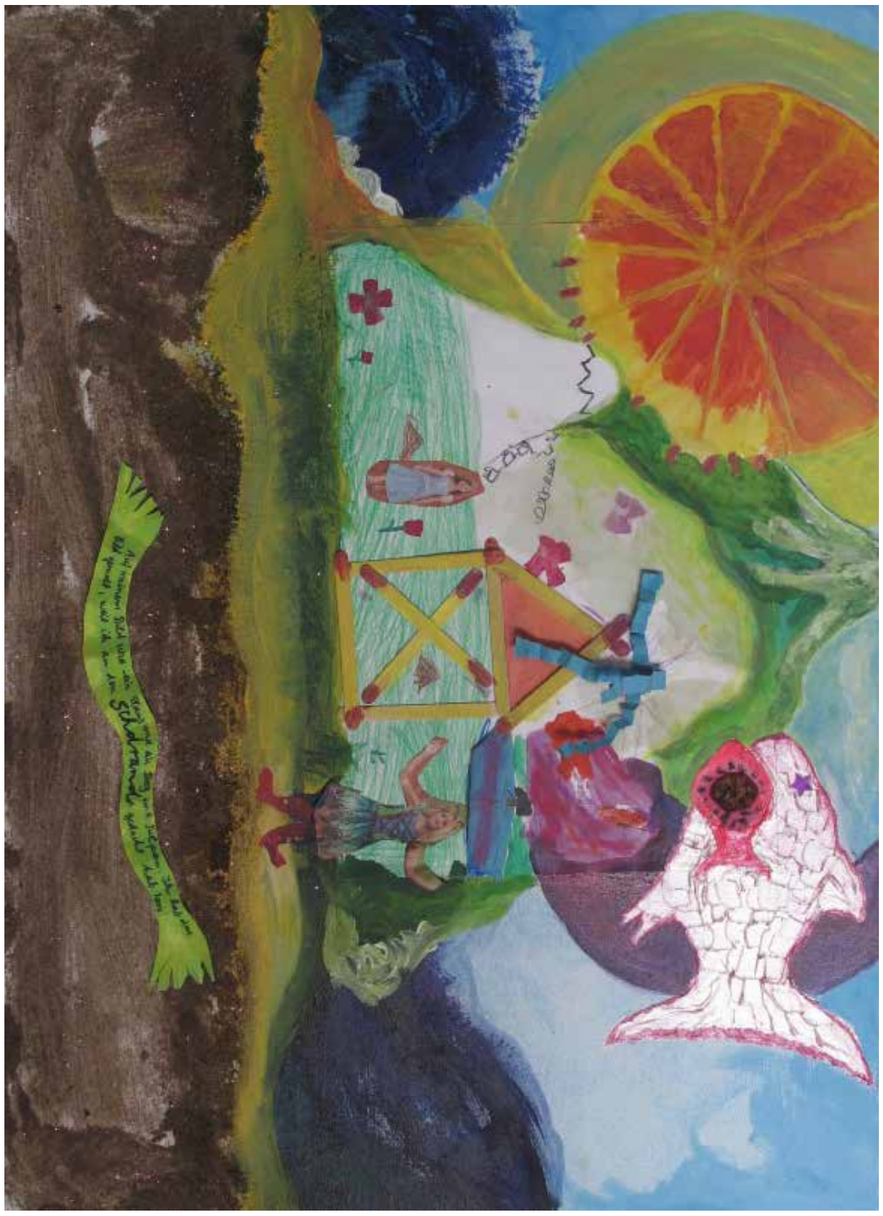
Kinderlaufen
das dir die Sonne auf das Gesicht zaubert

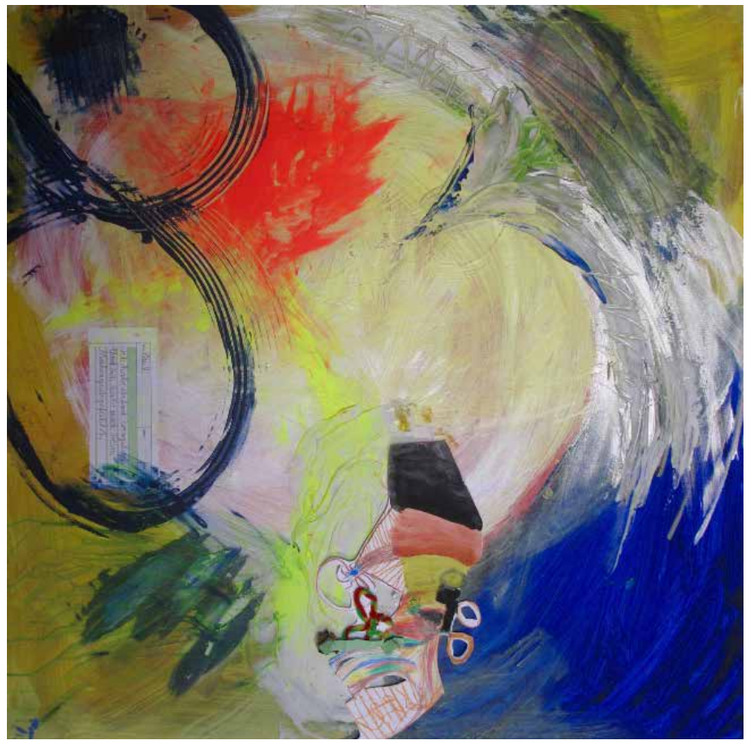
Kinderweinen
das dich schmerzt
weil es verzweifelt ist

Kinderblicke
die deine Mauern einbrechen

Kinderleben
das auch dein Leben ist
aber unaufhaltsam verrinnt.

Ausstellung „Kinder : Kinder“





Ausstellung „Kinder : Kinder“

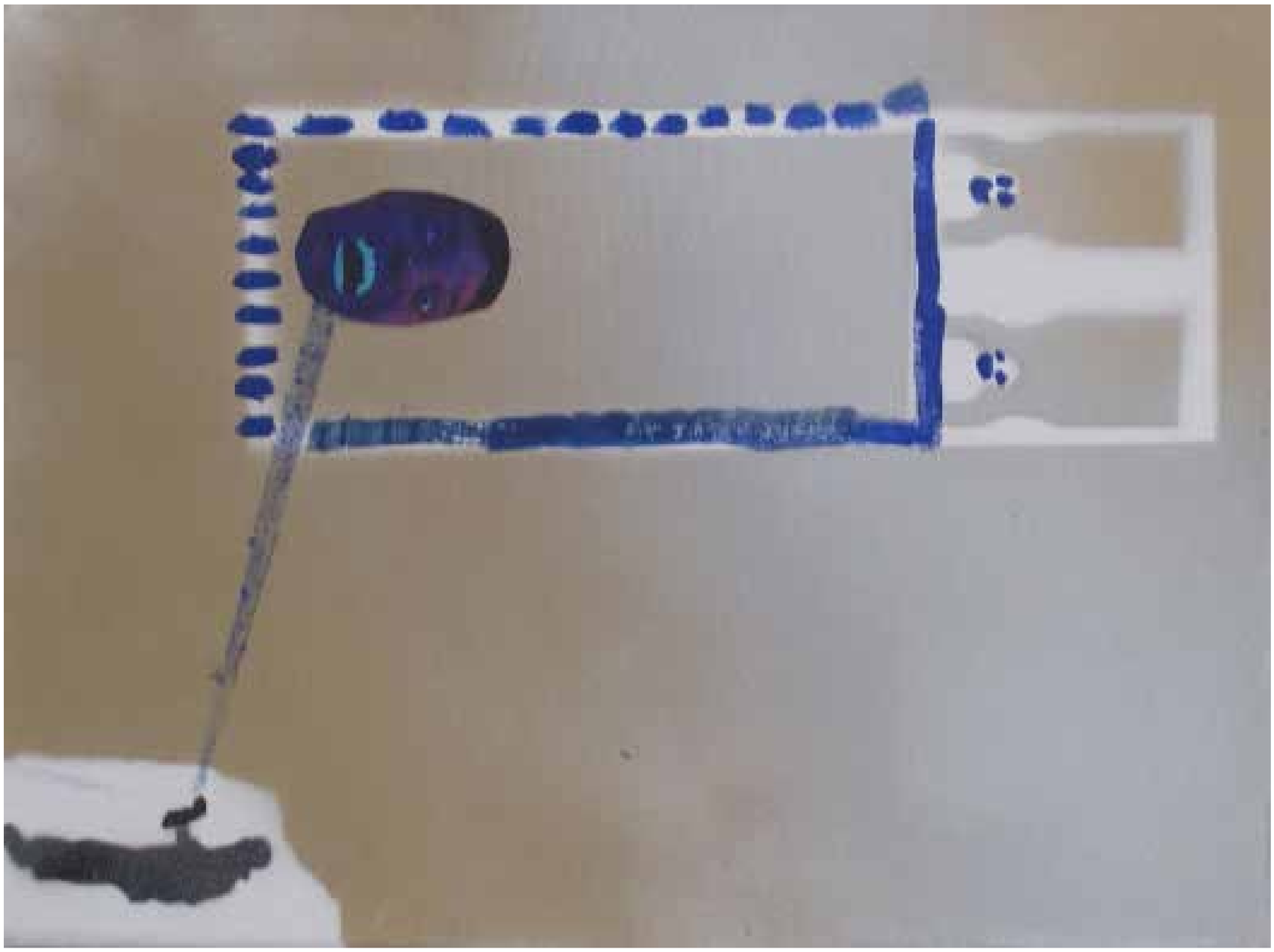
Einem Kinde im Dunkeln

Gib mir deine kleine Hand.
So, nun bist du nicht allein.
Kind, du sollst nicht einsam sein
mit dem Schatten an der Wand.

Fällt der Abend auf die Welt,
kühlt die Sonne langsam aus.
Schläft die Wolke hinterm Haus,
nicken Blumen auf dem Feld.

Sterne glimmen langsam schon,
Wind nach unserm Fenster zielt.
Und der Abendengel spielt
mit dem blassen Mondballon.

Leise, leise rauscht der Baum...
Bäumchen singt. — Nun ruhst du brav.
Segne dich ein guter Schlaf,
Segne dich ein schöner Traum.

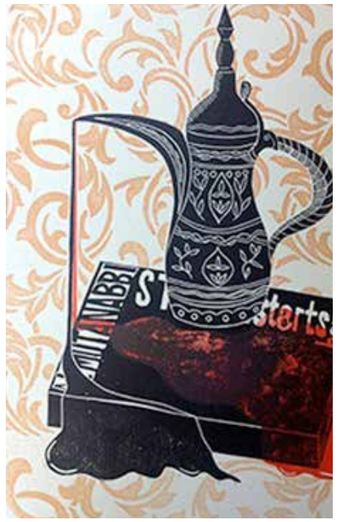


NEWS from BEAU and CO

Muttanabbistreet starts here

Al-Mutanabbi Street Starts Here!
International Exhibit, Portland, Oregon

Thu, Feb 25, 2016 11:00am
Sun, May 15, 2016 5:00pm



Jerusalem
I'm not interested in
who suffered the most.
I'm interested in
people getting over it.
Once when my father was a boy
a stone hit him on the head.
Hair would never grow there.
Our fingers found the tender spot
and its riddle: the boy who has fallen
stands up. A bucket of pears
in his mother's doorway welcomes him home.
The pears are not crying.
Later his friend who threw the stone
says he was aiming at a bird.
And my father starts growing wings.
Each carries a tender spot:
something our lives forgot to give us.
A man builds a house and says,
"I am a native now."
A woman speaks to a tree in place
of her son. And olives come.
A child's poem says,
"I don't like wars,
they end up with monuments."
He's painting a bird with wings
wide enough to cover two roofs at once.
Why are we so monumentally slow?
Soldiers stalk a pharmacy:
big guns, little pills.
If you tilt your head slightly
it's ridiculous.
There's a place in my brain
where hate won't grow.
I touch its riddle: wind, and seeds.
Something pokes us as we sleep.
It's late but everything comes next.

Naomi Shibab Nye, Jerusalem

Muttanabbistreet starts here

THE AMERICAN UNIVERSITY IN CAIRO

A Moment of Solidarity

Reading of Al-Mutanabbi
Street 2016

Sunday, March 6, 2016
1 - 2 pm
Nadia Niazi Mostafa Room, Room 3039

AUC Library
AUC New Cairo
The lecture will be held in Arabic

The event was organized by
The Rare Books and Special Collections Library

Muttanabbistreet starts here

Dear Project Members,

This project will never be silent in the face of barbaric acts like the one in Orlando, Florida.
This project of poets, writers, artists, academics, and readers stands in solidarity with our sisters and brothers of the LGBT community, both here in the West as well as in the MENA region.

In Solidarity, Beau

First they came for the communists,
and I did not speak out - because I was not a communist;

Then they came for the socialists,
and I did not speak out - because I was not a socialist;

Then they came for the trade unionists,
and I did not speak out - because I was not a trade unionist;

Then they came for the Jews,
and I did not speak out - because I was not a Jew;

Then they came for me -
and there was no one left to speak out for me.

Martin Niemöller

20.JUNE

International day of refugees
Internationaler tag der flüchtlinge

Bernd W. Plake

Follow the yellow spring

FOLLOW THE YELLOW SPRING / ŠPINDLERŮV MLÝN 2015

Zusendung Jo H. Hamann

World Book Night 2016

40 artists, 16 stampers, one day = Serena Joy*

Our set book this year was chosen by the artist John Bently, who also wrote and performed a tribute ‘sermon’ on the night. Forty artists read The Handmaid’s Tale by Margaret Atwood, and then designed rubber stamp artwork for us to print as the Serena Joy artist’s book/folio. 43 rubber stamps were sent in to us from: Denmark, France, Germany, Norway, Poland, Sweden and all over the UK.

Sixteen of us travelled to Halifax, where we printed the 43 artworks, each in an edition of 50, in The Grand Ballroom at the (highly recommended) White Swan hotel. We then assembled these into ‘Serena Joy’ boxes and made a short film in the evening.

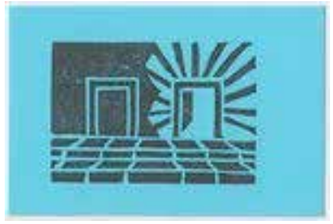
The stampers present were: Helen Allsebrook, Janet Allsebrook, Mette-Sofie D. Ambeck, John Bently, Kate Bernstein, Sarah Bodman, Angie Butler, Si Butler, Nancy Campbell, Jeremy Dixon, Stephen Fowler, Mike Nicholson, Kathy Round, Gwen Simpson, Simon Smith and Linda Williams. Many thanks to the above for all their efforts of the day! It took us all 7 hours to complete, you can watch a snapshot of the final box assembly line here

The artworks presented above are in alphabetical order of the artists’ pseudonyms. These were chosen by each contributor, based on the book, from a cosmetics or beauty line, cake mix, frozen dessert or medicinal remedy.

The video features a sermon inspired by the book, written and performed by John Bently, with Si Butler and Simon Smith on guitars, and the stampers listed above providing background harmony on paper combs as the Eyes.

World Book Night 2016, for The Handmaid’s Tale by Margaret Atwood.

Many thanks to all the contributors and to the wonderful staff at the White Swan hotel in Halifax, who were so helpful and accommodating!



http://www.bookarts.uwe.ac.uk/events/wbn2016.htm

> VIMEO - World Book Night final assembly line
World Book Night 2016 - John Bently and the Eyes

Contributors:
Amber Fresh (Kate Bernstein)
Ambia Sonata (Lilla Duignan)
Angel Delight (Angela Thames)
Arctic Roll (Stephen Fowler)
Aunt Maybelline (Julie Caves)
Aunt Val(ium) (Nancy Campbell)
Betty Crocker (Linda Williams)
Blessed Milkthistle (Karen Apps)
Brown Sauce (John Bently)
Cedar Wood (Si Butler)
Champagne Granita (Hazel Grainger)
Cherry Brook (Cathey Webb)
Coco Powder (Kathy Round)
Comfrey Waffle (Catherine Cartwright)
Commander Twinkie (Mike Nicholson)
Covonia Linctus (Corinne Welch)
Della Crème (Karen F. Pierce)
Dicentra Formosa (Sally Chinea)
Grandma Wilding (Jeremy Dixon)
Greve Stirnbergs alter Schwede (Ahlrich van Ohlen)
Hard Candy (Angie Butler)
Helena Soliloquy (Anna Juchnowicz)
Jägermeister (Ahlrich van Ohlen)
Kalter Hund (Ahlrich van Ohlen)
Lavender Lush (Sarah Featherstone)
Lydia‘s painkillers (Eva Hejdström)
Max Factor (Simon Smith)
Miss Issippi-Mudpie (Mette-Sofie D. Ambeck)
Morning Star (Su Fahy)
Morticia Quant (Janet Allsebrook)
Murad & Lux (Maddy & Paul Hearn aka Pineapple Falls)
Nickerbocker Glorie (Gwen Simpson)
Rainbow Sundae (Sara Elgerot)
Set Embrini (Bernd W. Plake)
Soir de Paris (Sarah Bodman)
Sweet Suzette (Martine Rastello)
Toro Ostekake (Imi Maufe)
Violetta Viennetta (Jane Cradock-Watson)
Yorkshire Damncakes (Helen Allsebrook)
Yousbi Aphta O’pning (Sumi Perera)

Fotos : Ernst Bögershausen

Fotos : Ernst Bögershausen

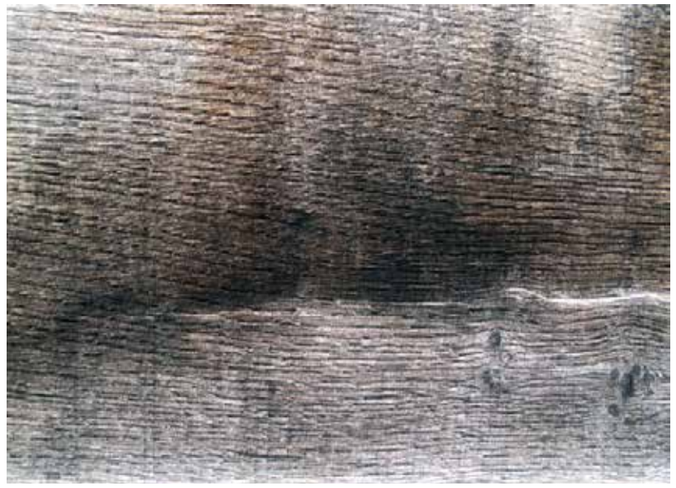
Augustinus* über die Zeit:

Was ist die Zeit?

Wir reden ständig von ihr, ohne erklären zu können, was sie ist.

Die ausdrückliche Frage nach der Zeit macht erst die Verlegenheit fühlbar, zu erklären, was die Zeit ist. Der Anfang, in dem alles gemacht wurde, ist das ewige Wort, die ewige Weisheit. Es gab ohne Welt keine Zeit und damit kein Zuvor. Die Zeiten haben ihren Ursprung in den Veränderungen der Dinge. Die Zeit ergibt sich, wenn Naturprozesse ablaufen. Folglich gab es keine Zeit, bevor es eine Schöpfung gab. Die Hinfälligkeit charakterisiert alles Zeitliche, darunter auch uns. Das wahre geistige Leben ist das überzeitliche Leben oder die Teilhabe am Unveränderlichen. Wir sollen uns soweit erinnern, als es zur Selbsterfassung unseres geistigen Selbst führt, damit wir dieses nicht in seiner Gewordenheit, sondern in seinem Ewigkeitsbezug begreifen.
Ohne daß etwas vorübergeht, gibt es nicht die Zeitdimension »Vergangenheit«. Ohne daß etwas auf uns zukommt, gibt es nicht die Zeitdimension »Zukunft«. Ohne daß überhaupt etwas vorhanden ist, keine »Gegenwart«. Die gesamte Welt, auch die des Geistes, beruht auf Stofflichkeit. Und aus dieser geht die Veränderlichkeit, mutabilitas, aller Dinge hervor, und nur aufgrund dieser mutabilitas können wir Zeiten wahrnehmen und messen. Wir nehmen Zeiträume wahr und messen sie. Das ist unbegreiflich, denn wo die Zeit wirklich ist, in der Gegenwart, ist sie nicht ausgedehnt.
Aber das Vergangene und das Zukünftige müssen irgendwie sein. Sie können freilich nur als gegenwärtige sein. Sie sind als das jetzige Erinnern oder Erzählen des Vergangenen und als planendes Vorausdenken: Gegenwart der Zukunft. Das Zukünftige kann nur gesehen werden, wo es wirklich ist, also in der Gegenwart. Dort sehen wir seine Ursachen oder seine Vorzeichen.

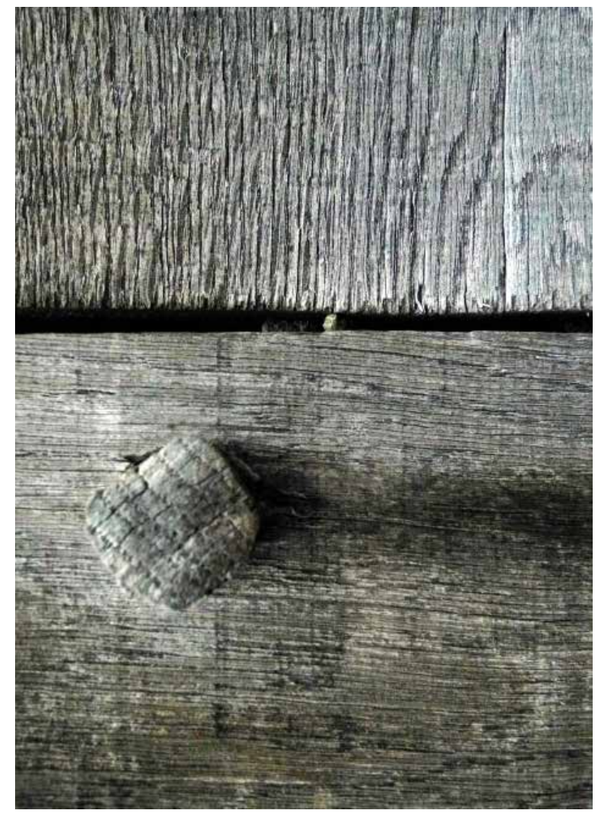
Strenggenommen ist nur die Gegenwart. Doch wenn nur die Gegenwart ist, wird unbegreiflich, was schon feststand: daß wir von langer und kurzer Zeit sprechen, daß wir die Zeit messen. Denn meßbar ist nur, was ist. Das ist die Gegenwart. Aber diese hat keine Ausdehnung, ist folglich nicht meßbar.



* Augustinus von Hippo, auch: Augustin, * 13. November 354 in Tagaste in Numidien, heute Souk Ahras in Algerien; † 28. August 430 in Hippo Regius in Numidien, heute Annaba in Algerien war einer der vier lateinischen Kirchenlehrer der Spätantike und ein wichtiger Philosoph an der Epochenschwelle zwischen Antike und Mittelalter

Zitiert nach:
Kurt Flasch, Was ist Zeit, Augustinus von Hippo. Das XI. Buch der Confessiones. Text – Übersetzung – Kommentar, Frankfurt a. M. 2004

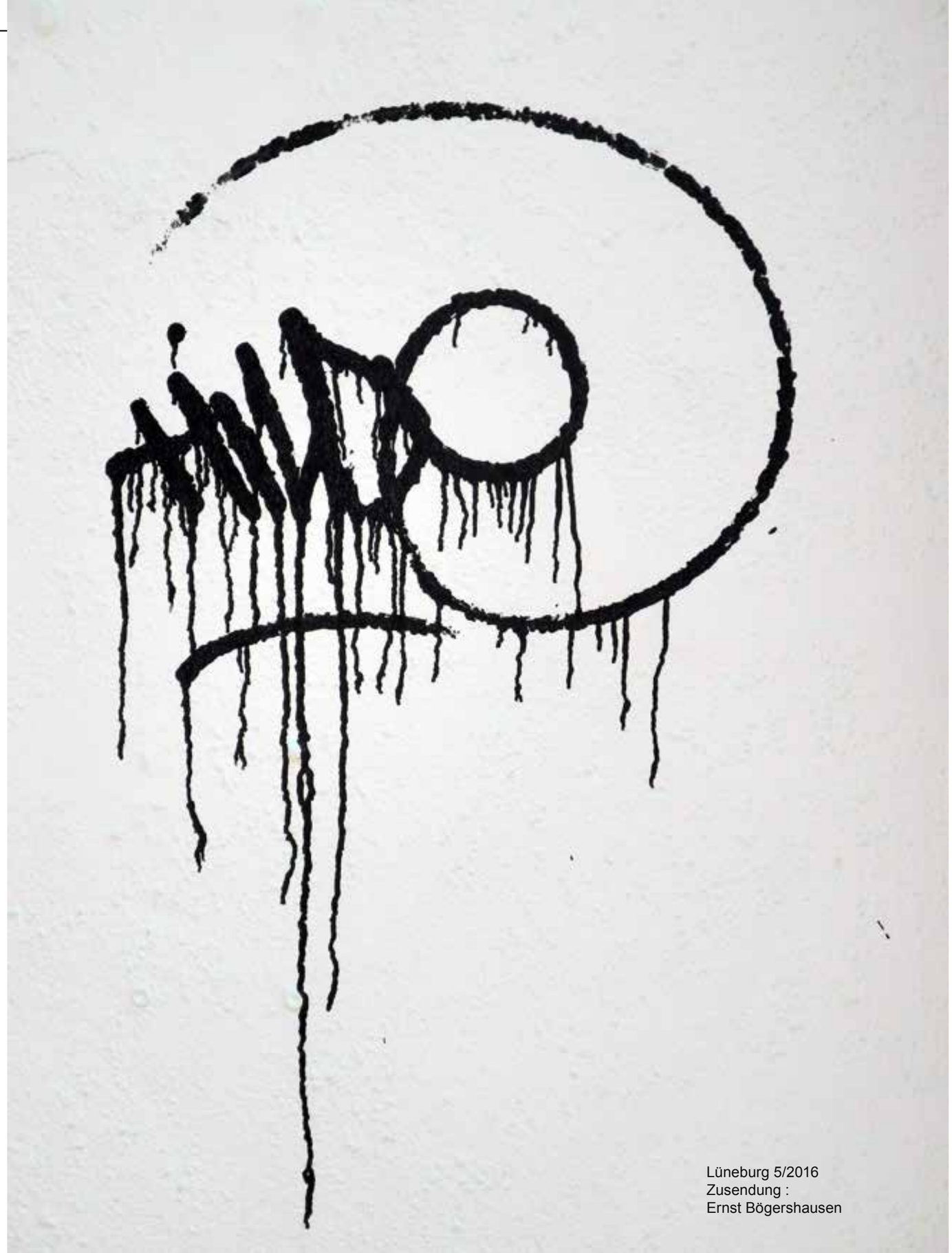
Fotos : Ernst Bögershausen



Pheat

Winsen (Luhe)
RBLZ

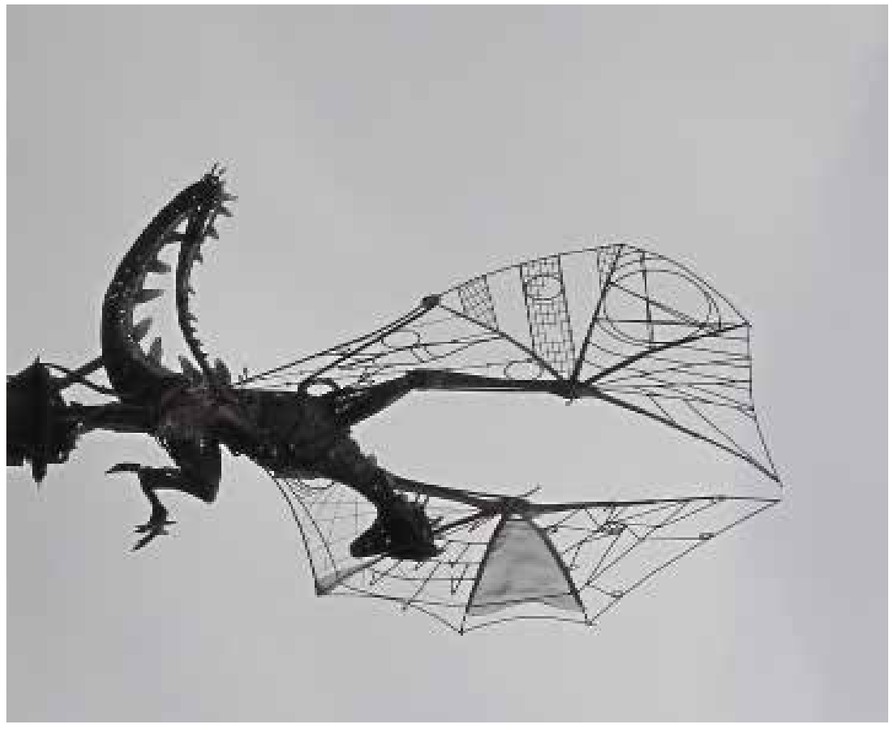
307
306

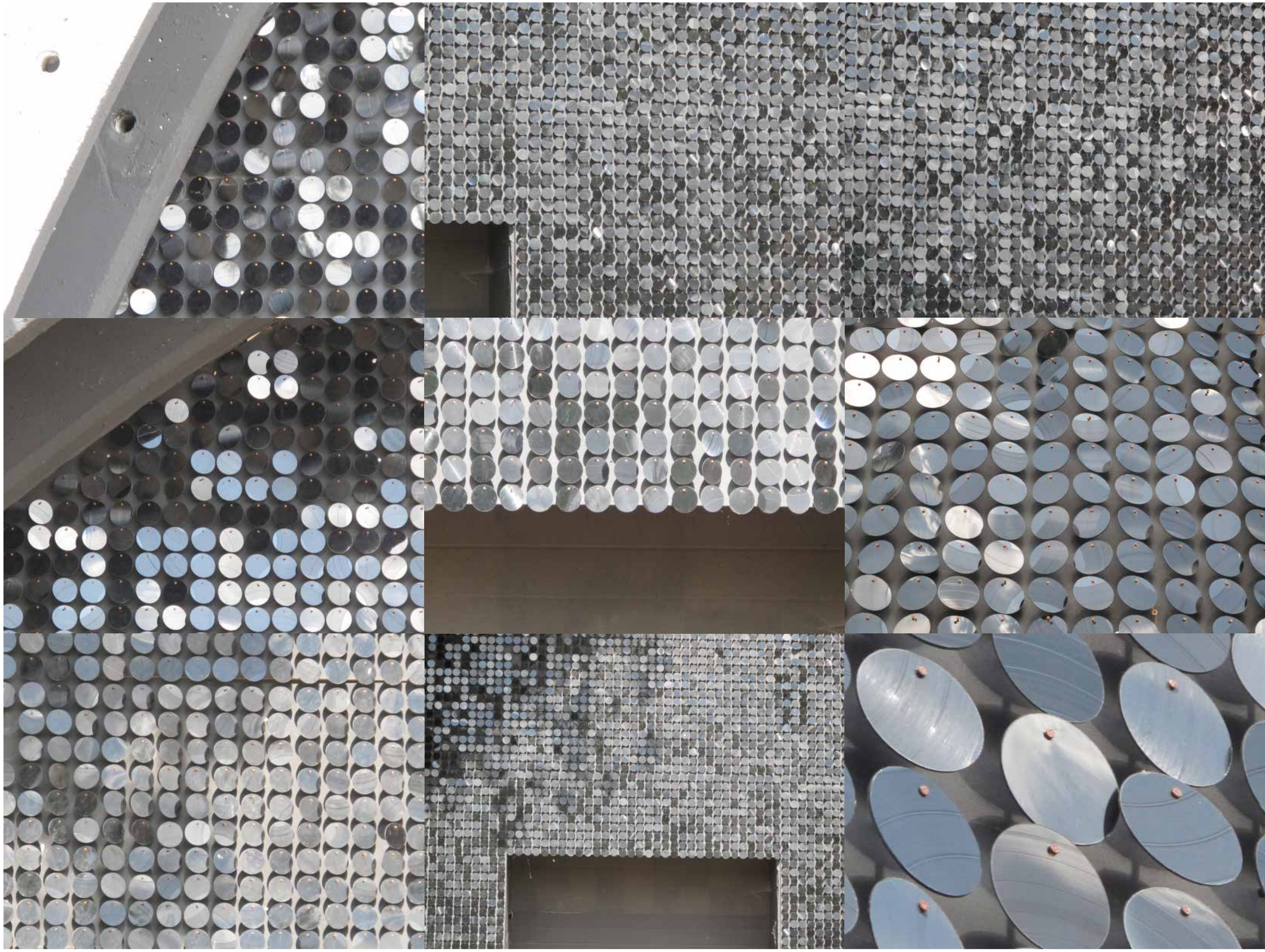


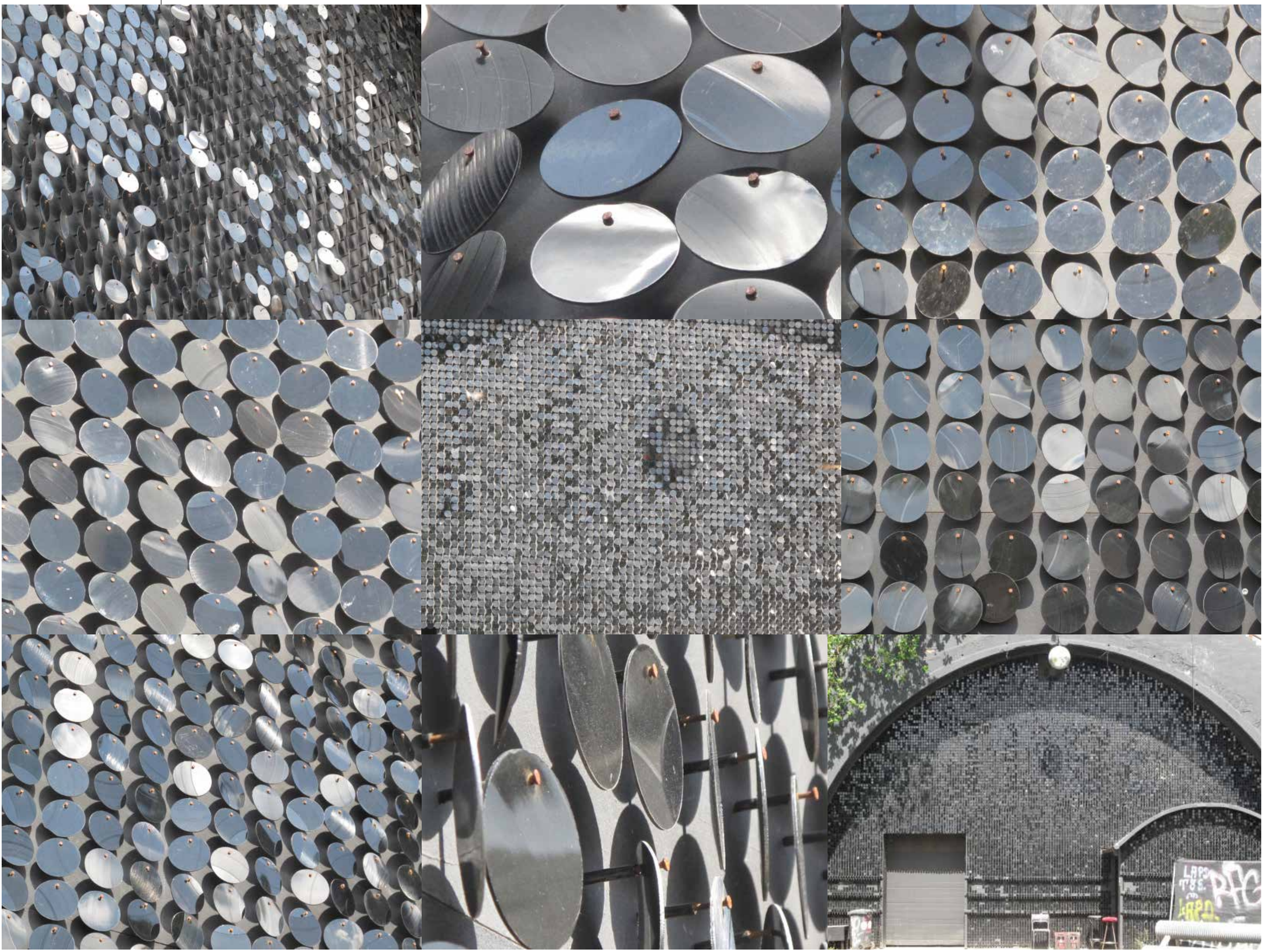
Lüneburg 5/2016
Zusendung :
Ernst Bögershausen

ФУЗИОН

ALL CATS ARE BEAUTIFUL







ALLES
AUFGEBEN
WEITERMACHEN
LEBEN

dilli Dillmann

Europa

HIGIENE ESCOLAR
No. 453/6
Y LOGRAREMOS NIÑOS, SANOS Y EDUCADOS

Aufschluss und Aufnahme der Nahrung[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]
Mund[Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]
Durch Kauen im Mund wird die Nahrung mechanisch zerkleinert und mit dem Zusatz von Speichel gleitfähig gemacht, damit sie anschließend über die Speiseröhre (Ösophagus) in den Magen befördert werden kann.

EINSPEICHELN

Der Speichel wird von drei Speicheldrüsen produziert:

Ohrspeicheldrüse
(Glandula parotidea),
Unterzungenspeicheldrüse (Glandula sublingualis) und
Unterkieferspeicheldrüse
(Glandula submandibularis).

		Person	Wortform
Präsens		ich	speichle ein
			speichele ein
		du	speichelst ein
		er, sie, es	speichelt ein
Präteritum		ich	speichelte ein
Konjunktiv II		ich	speichelte ein
Imperativ	Singular	speichle ein!	speichele ein!
	Plural		speichelt ein!

Perfekt	**Partizip II**	**Hilfsverb**
	eingespeichelt	haben

antichambrieren,
hofieren,
liebedienern,
scharwenzeln,
sich einschmeicheln

Alle weiteren Formen: Flexion:einspeicheln
Worttrennung:

SCHLEIMEN

Wortart: schwaches Verb
Gebrauch: umgangssprachlich abwertend
Häufigkeit: □□□□□

sich anbiedern, sich einschmeicheln, sich heranmachen, hofieren, Rad fahren, scharwenzeln, schmeicheln, schöntun, schwänzeln

ich schleime eini ch schleime ein
du schleimst ein
du schleimest ein schleim ein, schleime ein!
er/sie/es schleimt ein
er/sie/es schleime ein
PLURAL wir schleimen ein wir schleimen ein
ihr schleimt ein ihr schleimet ein
sie schleimen ein
sie schleimen ein

B.H

deltetter

deltenke

Offen
immer noch

ERIK SATIE
zum 150zigsten

FORUM NEUE MUSIK - Hamburg

Erik Satie wird 150 !

Wir laden herzlich ein zu einem Abend voller (nicht nur) musikalischer Überraschungen. Zu einer Promenade durch das Werk des französischen Komponisten, der lange als Randfigur der Musikgeschichte belächelt wurde, dessen Musik aber immer mehr Beachtung findet: als Vorläuferin verschiedener „...ismen“, als „Vorlage“ für unzählige Bearbeitungen, als Hintergrundmusik für Werbung und Meditation. Er selbst verstand sich wohl eher als Anreger denn als „großer Komponist“, war manches Mal scharfer Kritiker und Provokateur, - aber immer wollte er „unterhalten“! Davon versuchen wir durch unser Programm einen kleinen Eindruck zu vermitteln.

Satie mochte keine Schulen, wollte immer wieder bei Null anfangen, wie im neuesten Film* über Satie von Ornella Volta gesagt wird, die die „Fondation Satie“ in Paris ins Leben gerufen hat. - Satie sagte selbst von sich: „Während meiner gesamten Jugend sagte man mir: Sie werden schon sehen, wenn Sie einmal 50 sind. Ich bin 50. Ich habe nichts gesehen.“(1920)

Wenige kennen Satie als Autor liebevoll gestalteter Partituren, merkwürdiger Grafiken und Texte und wissen etwas von seinem Engagement z.B. für die Kinder seines Wohnviertels, des Pariser Vororts Arcueil. Auch davon wollen wir etwas zeigen.

Weil das Programm, das wir Ihnen ans Herz (und in den Anhang) legen, so umfangreich ist, beginnen wir schon um 19 Uhr!

Schließlich soll auch Zeit sein, sich die Ausstellung anzuschauen, nicht zuletzt die KUNST für SATIE .

FORUM NEUE MUSIK
IN DER CHRISTIANSKIRCHE / AM KLOPSTOCKPLATZ

SATIE - FESTIVAL

zum 150. Geburtstag von Erik Satie (1866 - 1925)

Collage aus Musik, Lesung und Filmprojektionen

Kompositionen von Satie und seinen Zeitgenossen

Ogives Nr. 1 - 4 -
Gymnopédie Nr, 3
Messe des Pauvres*-
Chansons / Lieder:
Je te veux, Tendrement
La Diva de l‘Empire
Embryons desechées
Sports&Divertissments*
Stücke für Violine und
Klavier / Entr`acte,
Orig.Film, 4händig begleitet
auf präpariertem Klavier
Socrate*, Ludions,
Élégie, Adieu,
La Belle Excentrique
* ausgewählte Stücke
H,Chr. Andersen,
aus Die Dryade
Debussy, 2 Preludes,
Stravinsky, Le Rossignol
Eva-Maria Houben,
Orgelsonate
„Auf den Spuren von Erik Satie“
Toby Twining, Satie-Blues u.a.

mit Alexei Lubimov
Alan Newcombe, Klavier
Ewelina Nowicka,
Violine
Jennifer Hymer,
Klavier/Toy Piano
Theresa Schram,
Lene Strindberg,
Anna Vishnevska,
Gesang
E.-M. Houben, Orgel
Thomas Niese,
Kontrabass
Marius Moritz, Milo
Lohse, Redouane
Bouziani, Manuela
Wojciechowski, Lesung
Falko Rister,
Videoprojektion
Martin Nill, Künstler
JAZZ von „Sonore Wandbehänge“
Kunstausstellung

SAMSTAG, 30. APRIL 19 UHR
(dreistündig!)

CHRISTIANSKIRCHE AM KLOPSTOCKPLATZ

www.kirche-ottensen.de Eintritt: 20.- / 15.-
www.satie-point.net Stadtteilkulturförderung

KIRCHE OTTENSEN
CHRISTIANSKIRCHE & OSTERKIRCHE

Übersicht 2016

Neue Adresse:

Fortbildungszentrum für Neue Musik
Katzenstraße 1a
21335 Lüneburg
Tel: +49 (0) 4131 - 777 6189
Fax: +49 (0) 4131 - 799 8642

40 Jahre NEUE MUSIK LÜNEBURG

Innovation und Kreativität bestimmen seit 40 Jahren die Aktivitäten des Fortbildungszentrums für Neue Musik (FBZNM)

Die Schnittstelle Mensch – Maschine war von Beginn an die Grundidee der Phantasieentwicklung des FBZNMs. Live-Elektronik als Möglichkeit zur Erweiterung des Potentials von Stimme und Instrument unter Einbeziehung improvisatorischer Gestaltungspraktiken führt zu immer neuen Dimensionen der Klangentfaltung. Neue Klang- und Hörräume zu entwickeln, mit anderen kreativen Kunstformen im Sinne künstlerischer Multimediaprojekte zusammenzuwirken – dies ist die spannende Zukunftsperspektive. Die anregenden Erscheinungsformen dieses Bereichs Neuer Musikgestaltung erfahrbar zu machen ist eine Aufgabe.

38. Internationale Studienwoche für zeitgenössische Musik vom 1. bis 7. Mai 2016, Lüneburg

Die 38. Internationale Studienwoche für zeitgenössische Musik präsentiert in 7 Live-Konzerten und in 7 Nachtkonzerten elektroakustischer Musik internationaler Studios, Seminaren und Workshops Entwicklungstendenzen Neuer Musik, wobei die Klangerweiterungen von Stimme/ Instrument mit Hilfe elektronischer Medien im Vordergrund steht. Komponisten, Musikwissenschaftler, Musikpädagogen, Interpreten, Teilnehmer und Hörer gehen auf Entdeckungsreise in die faszinierende Klangwelt gegenwärtigen Musikschaffens. Der direkte Kontakt zu den Ausführenden, lässt das Hörerlebnis vertiefen, das Unerhörte erfassen, das Neue verstehen.

42. Festival NEUE MUSIK LÜNEBURG vom 9. bis 15.10.2016, Lüneburg

Das 42. Festival NEUE MUSIK LÜNEBURG präsentiert in Live-Konzerten und Nachtkonzerten für elektroakustische Musik Entwicklungstendenzen Neuer Musik. In den Live-Konzerten steht die Klangerweiterungen von Stimme/ Instrument mit Hilfe elektronischer Medien im Vordergrund.

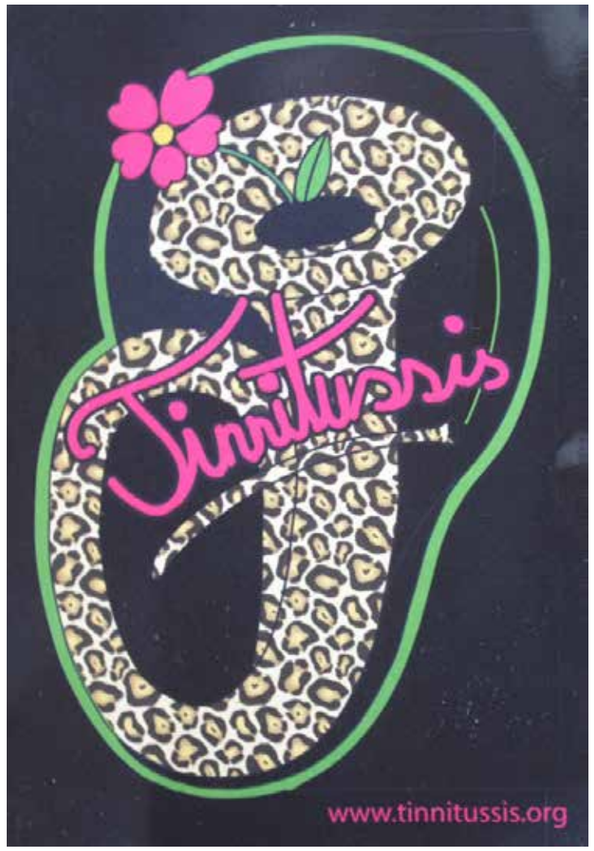
Die Hörer gehen auf Entdeckungsreise in die faszinierende Klangwelt gegenwärtigen Musikschaffens. Der direkte Kontakt zu den Ausführenden, lässt das Hörerlebnis vertiefen, das Unerhörte erfassen, das Neue verstehen.

Live-elektronische Musik, Live-Elektronik und Elektronische Musik

Kompositum aus dem engl. Adjektiv live, lebend, lebendig, wirklich, aktuell, direkt, unmittelbar,
Heute: Instrumentale oder vokale Klänge, die in Echtzeit elektronisch verarbeitet werden (Veränderung der Klangqualität und Transformationen im Raum).

15./16.1., 29./30.1., 12./13.2., 8./9.4., 29./30.4., 27./28.5., 3./4.6., 24./25.6., 8./9.7., 7./8.10., 11./12.11., 9./10.12.2016

Zeitplaner: Freitag 16.00 - 20.00 Uhr und Samstag 12.00 - 20.00 Uhr Änderungen vorbehalten.



Kære Alle

Det vil glæde mig at se jer på lørdag.

SAK Kunstbygning har den glæde at invitere til fernisering

lørdag d. 16. april kl. 14.00

Landmalerne

Gruppen består af 8 fynske og langelandske kunstnere.

Fælles for dem er naturen som kunstnerisk udgangspunkt og

inspiration. På deres hjemmeside skriver de: Vi prøver ikke på at gengive naturen, som den ser ud. Vi vil derimod gerne formidle alle sanseindtrykkene derudefra. Det sete, blæsten, varmen, de skiftende farver, … alt det som vi tit siger: ”Det har vi ikke ord for”.Medlemmerne er

Esben Eriksen, Keld Nielsen, Ole Vedby Jørgensen, Kurt Servé, Jørgen Hinke, Mogens Sjøgård, Hans Peter Hansen og Peter Bork-Johansen.

Med som gæst er Kirsten Hesselager.

Åbningstalen holdes af kunstneren Ole Vedby Jørgensen

SAK
Kunstbygning · www.sak.dk
Vestergade 27, Svendborg
Tirsdag - søndag kl. 11 - 16

EVENTS / ORGANIZATIONS / ARRANGEMENTER

FORUM NEUE MUSIK - Hamburg

Mit herzlichen Grüßen,
Milo Lohse

T E X T & K L A N G
Christianskirche am Klopstockplatz Samstag, 21. Mai 20 Uhr

100 JAHRE DADAISMUS

Duo Smug Hop

Konzertante Liveperformance
mit Hans Schüttler -
Klavier, Elektronische Klangbausteine, E-Klavichord,
Spielsachen, Texte

Björn Lücker -
Konzertpauken, Schlagzeug, Perkussion

Im Rahmen von 100 Jahre Dadaismus verbinden Hans Schüttler und Björn Lücker als Duo Smug Hop konzertantes Spiel mit Dadaistischer Performance. Ferner rezitiert Hans Schüttler Dadaistische Texte und Bedienungsanleitungen seiner Modulsysteme. Klang, Geräusch, Sprache und Aktion sind gleichberechtigt. Zufallsklänge und Ekstasen sind eingebettet in sehr dichte komponierte Formen.

Hans Schüttler hat sich im Bereich Fluxus einen Namen gemacht. So hat er im Thalia Theater zum 40jährigen Fluxusjubiläum mit Dieter Schnebel zusammengearbeitet. 2013 trat er in New York in den Harvestwork Studio am Broadway mit einer Dadaistischen Jandl Vertonung auf und gab dort auch Workshops.

Für den NDR produziert Hans Schüttler regelmäßig Musik für Hörspiele und bekam 2014 eine Auftragskomposition für die NDR Bigband. Es entstand die Komposition Seepferdchen und Flugfische mit Texten von Hugo Ball für einen Sprecher und ein Jazzorchester.

Dort wirkte auch der NDR Schlagzeuger Björn Lücker mit. Mit Björn Lücker arbeitet Hans Schüttler schon sehr lange intensiv zusammen und beide treten gemeinsam auf internationalen Bühnen auf im Bereich Jazz und Avantgarde.
Eintritt: 15.- / 10.- €

Lucie Stahl

Spirit

25. Juni - 7. August 2016

Eroeffnung: Freitag, 24. Juni 2016, 19 Uhr
Ort: Halle fuer Kunst, Reichenbachstrasse 2, 21335 Lueneburg

Marlboro, Pueblo oder American Spirit. Vaping oder eh noch nie im Leben eine Zigarette angefasst haben. Coca Cola oder Club Mate. Leitungswasser, gefiltertes Quellwasser oder BPA-verweichlichtes PET-Evian. Auf meiner Volvic-Sport-Flasche kriechen zwei dreckverschmierte Menschen lachend aus großen Roehren. Sie bewirbt eine Art Urban Gladiator Training und erinnert auf so absurde Weise an die Flint-Wasserkrise, dass es weh tut. Pioniergeist gibt es noch - er schlaegt einem, gemeinsam mit dem warm-suesslichem Duft von Flat White und selbstgemachtem Zucchini-Chia Seed Kuchen aus dem neuen schwedischen Café an der Ecke entgegen. Er reibt sich mit Gespraechsfetzen ueber Prekariat, Zwischennutzungen und die Rueckeroberung der Stadt, vermischt sich mit den Aluminiumsalzen der Deodorants und geht eine seltsam explosive Verbindung ein. Ein neuerwachter, patriotischer Impuls taucht ueberall auf und ist zum verzweifeln. ‘The patriotic impulse is deadly’. Oder ‘Do you think you’re not a dick just ‘cause your head is on top of it?!‘

(Lucie Stahl)

Arbeiten von Lucie Stahl (*1977 Berlin) wurden u.a. gezeigt bei der 9. Berlin Biennale (2016), der Biennale de Lyon (2015), im Sculpture Center New York (2014), bei Freedman Fitzpatrick, Los Angeles (2014), Neue Alte Bruecke, Frankfurt am Main (2014), Gio Marconi, Mailand (2013), What Pipeline, Detroit (2013), dépendance, Bruessel (2012), im Koelnischen Kunstverein (2011), in der Galerie Meyer Kainer, Wien (2011) im Portikus, Frankfurt am Main (2011) sowie im Kunstverein Nuernberg (2009).

Halle fuer Kunst

Fuer Kinder ab 6 Jahre, Jugendliche und Erwachsene
Ort: Halle fuer Kunst, Reichenbachstrasse 2, 21335 Lueneburg
Materialkosten: 3 Euro
Anmeldung unter: vermittlung@halle-fuer-kunst.de
Es ist ratsam, bequeme, unempfindliche Kleidung zu tragen.

Sonntag, 26. Juni 2016, 15:00 - 18:00 Uhr

Ein Schuh, eine leere Chipstüte, Kleckse an fluessiger Farbe, Textschnipsel, zwei Haende auf einer Glasscheibe – Licht.
In Anknuepfung an die kuenstlerische Praxis Lucie Stahls lassen wir in diesem Workshop aus mitgebrachten und gesammelten Fundstuecken, Farben und Textschnipseln auf der Glasscheibe eines Scanners unsere eigenen Arrangements entstehen. Verschiedene Gegenstaende, Texte und Farben werden zu Momentaufnahmen und zeigen sich auf den Papierausdrucken in eindrucksvollen und neuen Zusammenhaengen.

Der Workshop findet im Rahmen der Ausstellung "Spirit" von Lucie Stahl statt, die vom 25. Juni - 7. August 2016 in der Halle fuer Kunst zu sehen ist.

XL
XL
XL
XL
2XL
2XL
2XL
2XL
96/96
REC
27M53S
Remain 59H
PRODUCT
40
40
40

>>>informazione>>>

>>>weiterlesen >>> more information

nächste Ausgabe:

~ 21. September 2016
als PDF-Datei im Netz

http://

www.halle-fuer-kunst.de

www.collagedepataphysique.wordpress.com

www.kirche-ottensen.de

www.like birdz.de

www.galleriweber.nu

www.galgarte.it

www.ubuntu-dorf.de

/www.cabaretvoltaire.ch

www.associazioneocchio.it/

www.omnibus.org

www.correspondance.de

....zum
21.Juni 2016

COMAG
Ausgabe : B-16

Quartalsschrift

zur Veröffentlichung von zeitgenössischen und persönlichen Stellungnahmen aus der Nachbarschaft in correspondance.

Die zugesandten Arbeiten werden Werksgetreu und der Qualität der Zusendung entsprechend unüberarbeitet in das Magazin eingefügt.
Wir bitten um Verständnis für einen Seitenaufbau-gestalterischen Freiraum.Wenn Ihre Zusendung Ihrer Meinung nach nicht ausreichend wiedergegeben wurde, bitte wir um Kontaktaufnahme, um gemeinsam eine angemesene Form zu finden.

Die Veröffentlichung von Beiträgen erfolgt nach bestem Wissen und Gewissen und entsprechend den eingesandten Beiträgen. Für die Richtigkeit wird keine Gewähr übernommen.

Vervielfälltigungen durch Kopieren, Abfotografieren und Nachdrucken, sowie Datenträgerauswertung sind nur mit Genehmigung der Urheber erlaubt.

Wir gehen davon aus,
daß die zugesandten Beiträge - Wort und Bild - im Rahmen des Magazins veröffentlicht werden dürfen und die Urheberrechte im Vorfeld durch die einsendenden Personen geklärt wurden.
Manusscriptänderungen, Kürzungen und gestalterische Formatänderungen behält sich die Redaktion vor.

Herausgeber ::
Bernd W. Plake

Druckformat : 30 x 30 cm
nur Einzelexemplare
softcover - Leimbindung

Layout / web service
B.W.Plake
Jo .H.Hamann

contact :

Bernd W. Plake Baumstrasse 2 D- 21335 Lüneburg

fon: +49 (0) 4131 222 314 email :plake@correspondance.de